

übertraf den der meisten Feldherren seiner Zeit, denn er war unstreitig einer der größten Zöglinge des unsterblichen Gustav Adolf. Auch in der größten Gefahr verließ ihn nie der Muth und die Besonnenheit, und nie war er seinen Feinden fürchtbarer, als wenn man ihn am Rande des Verderbens glaubte. Aber manche Fehler des Kriegers vereinigten sich auch in ihm. Er war ein rauher, unbarmherziger Mann, der sich durch Grausamkeit und Erpressungen zu einer Geißel unsers unglücklichen Vaterlands gemacht hat, und allen Genüssen und Vergnügungen bis zur Ausschweifung ergeben.

 LXII.

Die Schlacht bei Leipzig.

Der Tod Baners war für die Schweden ein schwerer Verlust; doch hatte der große König so viele ausgezeichnete Generale herangebildet, daß immer noch welche da waren, die man mit Erfolg an die Spitze des schwedischen Heeres stellen konnte. Jetzt erschien Leonhard Torstensson mit siebentaufend frischen Streitern aus Schweden, stellte schnell Zucht und Ordnung in der verwilderten Armee her, und verrichtete dann eine Reihe von Thaten, die den Siegen Gustav Adolfs an die Seite gesetzt werden können. Und der Mann, der diese Heldenthaten mit Blüheschnelligkeit ausführte, mußte sich stets in einer Sänfte tragen lassen,